

von 10000 Mann von dem auch als Feldherr berühmten Xenophon mit der bewunderungswürdigsten Tapferkeit, Entschlossenheit und Ausdauer unter unsäglichen Mühen und Gefahren nach Thracien zurückgeführt. Um sich an den Griechen für die Unterstützung zu rächen, welche sie seinem Bruder gewährt, wollte Artaxerxes die griechischen Städte in Asien zur Unterwerfung zwingen, und diese suchten Hilfe bei Sparta (396). Der spartanische König Agesilaos erschien hierauf mit einem zahlreichen Heere in Kleinasien und erfocht mehrere Siege. Unterdeffen war es jedoch den Persern gelungen, die über die Tyrannei und Habsucht der Spartaner erbitterten Griechen zu einem Bündnis gegen dieselben aufzureizen, an dessen Spitze Korinth, Athen und Theben standen, und so sah sich Agesilaos zur Rückkehr nach Griechenland genötigt. Er schlug die Verbündeten bei Koronea (394); aber schon einige Wochen vorher hatte die spartanische Flotte bei Knidos durch den in persische Dienste getretenen Athener Konon eine entscheidende Niederlage erlitten. Der siegreiche Konon baute, nachdem er die Küsten des Peloponnes verwüstet, die Mauern seiner Vaterstadt mit persischem Gelde wieder auf. Aus Furcht, die kaum erlangte Hegemonie aufs neue an Athen zu verlieren, bevollmächtigte hierauf die Spartaner ihren Fehdherren Antalkidas zum Abschluß eines Friedens mit den Persern, durch welchen denselben die griechischen Städte Kleinasiens und Cypern preisgegeben wurden (387).

2. Die thebanische Vorherrschaft (370—362). Nach dem Abchlusse des Antalkidischen Friedens bemächtigte sich Sparta aufs neue der Oberherrschaft und verübte gegen seine Verbündeten noch größere Gewaltthatigkeiten als zuvor. Im Einverständnisse mit einigen unzufriedenen Thebanern besetzte ein spartanischer Heerführer die Burg von Theben und übte in der wehrlosen Stadt Willkür und rohe Gewalt. Da knüpfte ein nach Athen entwichener junger Thebaner, Pelopidas, mit mehreren gleichgesinnten Verbannten eine Verschwörung zur Befreiung seiner Vaterstadt an. Verkleidet kamen sie nach Theben, wo die Ausführung ihres Planes durch einige mitverschworene Bürger vorbereitet worden war. Bei einem Gastmahle, das einer der letzteren den Tyrannen veranstaltet hatte, wurden diese ermordet, worauf die Burg erstürmt und die spartanische Besatzung vertrieben wurde (379). Pelopidas und sein gleichgesinnter Freund, der hochherzige Epaminondas, erhoben durch glückliche Leitung des neu erwachten Selbstgefühls der Thebaner ihre Vaterstadt zum Range des ersten Staates in Griechenland. Die Spartaner, die an Theben den Krieg erklärt hatten, erlitten bei Leuktra durch die neue Schlachtordnung des Epaminondas und die todesmutige Tapferkeit der „heiligen Schar“ des Pelopidas eine entscheidende Niederlage (371). Die Thebaner verfolgten sie nach dem Peloponnes und stellten die Unabhängigkeit der Messenier wieder her. Pelopidas unternahm hierauf einen Zug gegen Alexander von